

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Freitag, 17. Februar 2012 10:00
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.07_199: Jesus zeigt das wahre Verhalten der Schriftgelehrten

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Donnerstag, 16. Februar 2012 11:04
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_199: Jesus zeigt das wahre Verhalten der Schriftgelehrten

Liebe Liste,

am 04.02. hab ich mitgeteilt, dass ich wegen eines notwendig gewordenen Krankenhausaufenthalts meine E-Mails zu den Kapiteln des 7. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" unterbrechen muss. Von dort bin ich zurück, und es ist alles sehr befriedigend verlaufen. Ich danke Jesus aus vollem Herzen dafür.

Meine Anmerkungen zum 7. Band des GEJ (Kapitel 199 bis 229) will ich fortsetzen und auch abschließen. Es wäre schön, wenn dadurch das Interesse am Lesen im großen Werk der zehn Bände "Das große Evangelium Johannes (GEJ)" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber geweckt oder weiter angeregt wird. Das GEJ beschreibt in großer Tiefe und sehr breit, sehr detailliert, die drei Jahre des Wirkens von Jesus auf Seinen Wegen in Judäa und Galiläa damals vor 2000 Jahren.

=====

Mit den Texten der vier Evangelien des Neuen Testament wurde ein allgemeiner und knapper Rahmen über das Leben und das Wirken von Jesus auf Erden überliefert. Nun - mit dem Werk "Das große Evangelium Johannes" - stehen in unserer Zeit und weit hinein in die Zukunft alle Details SEINER drei Lehrjahre auf Erden, alle Tiefen SEINER Liebelehre, viele Belehrungen aus SEINEM Göttlichen Geist und wichtige Prophezeiungen zur Verfügung.

Das Werk der Neuoffenbarung von Jesus - das ER Seinem Schreiber Lorber vor 170 Jahren diktiert hat - darf als das zentrale Wort Gottes für die Periode der kommenden 2000 Erdenjahre gesehen werden: es ist die am Beginn stehende nächste Sternzeit unserer Sonne, das Wassermann-Zeitalter im Umlauf unserer Sonne um ihre Sonne im kosmischen Geschehen.

Zuletzt - siehe Kapitel 198 des 7. Bandes des GEJ - hat Jesus sehr Grundlegendes über **das dreieinige Wesen Gottes (Liebe - Weisheit - Geist/Kraft)** offenbart und nun (Kapitel 199) setzt ER Seine Ausführungen über die Schriftgelehrten der damaligen Zeit fort. Jesus erklärt dem im Tempel anwesenden Volk das Wesen der Schriftgelehrten und deren verfehlte Verhaltensweisen.

[GEJ.07_199,01] Ich aber öffnete bald Meinen Mund und sprach: „Auf dem Stuhle Mosis sitzen wohl nun die Schriftgelehrten und die Pharisäer (Matth.23,1.2). Alles, was sie euch sagen als von Moses und den Propheten herrührend, was ihr tun sollet, das haltet, und tuet es auch; aber nach ihren Werken sollet ihr euch nicht richten und nicht also tun, wie sie tun und machen (Matth.23,3a+3b)!

Jesus sagt den vielen, im Tempel anwesenden Menschen, dass sie alles das, was **Moses und die Propheten** sagten, kennen sollen und vor allem danach leben sollen.

Aber Jesus sagt auch, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer des Tempels keine Lebensvorbilder für das Volk sein können. Bei den Templern klaffen die Aussagen über den Glauben und das Leben nach diesem Glauben sehr weit auseinander.

[GEJ.07_199,02] Sie sagen euch zumeist Gutes und Wahres, das ihr tun sollet; aber sie selbst tun nicht, was sie lehren (Matth.23,3c). Sie binden euch zu schweren und oft unerträglichen Lasten und legen solche den Menschen auf den Hals; sie selbst aber wollen dieselben auch nicht mit einem Finger anrühren (Matth.23,4).

Noch immer (auch heute) besteht die Gefahr, dass das Reden der Priester und ihr Verhalten nicht im Einklang ist.

Die Lehre und das praktische Leben von Jesus zeigt in allem und zu jeder Zeit, wie sehr, wie innig, Lehre und Leben ineinander verwoben sind und verschmelzen:

Jesus ist das Paradebeispiel für die "gelebte Lehre".

Wer Jesus nachfolgen will, muss Seine Lehre in seinem eigenen Leben ganz realisieren: **Liebe leben im eigenen Leben.**

[GEJ.07_199,03] Alle Werke, die gut zu sein scheinen, tun sie nur, um von den Menschen als seiende (tatsächliche) Diener Gottes gesehen zu werden! Darum machen sie auch ihre Denkkzettel breit (die Denkkzettel waren Aufzeichnungen für die, welche zu ihrem guten Fortkommen große und lange Gebete und Opferungen teuer bezahlt hatten) und die Säume an ihren Kleider groß (die großen Säume an den Kleidern zeigten einen strengen und anhaltenden Opfer- und Betdienst an, der aber auch nur im längeren Tragen der großen Säume bestand) (Matth.23,5).

Das gilt auch heute: Menschen sind aus egoistischen Interessen aktiv, um den Mitmenschen zu zeigen "wie gut" sie angeblich sind: einen Schein erwecken. Das ist Irreführung, das ist Erwecken eines falschen Scheins; es ist nicht redlich.

Aber: es ist gesellschaftlich voll akzeptiert und wird eifrig gehandhabt: siehe z.B. die gesamte Filmwelt; sie lebt vom "schönen Schein", mit dem sie sich umgibt und in dem sie sich förmlich mit Wonne badet und Bewunderung wünscht.

Von Interesse kann es sein zu erkennen, dass auch die Messgewänder und Unterröcke der römisch-katholischen Priester sehr breite (große) und stark verzierte Säume (Stickmuster) haben. Das ist ein Relikt aus dem Opfer- und Bet-Dienst des Judentums: ein Beispiel aus dem Fundus der rituellen und zeremoniellen Bräuche des Judentums aus der Zeit von Jesus auf Erden, von denen viele von der römischen Kirche übernommen wurden.

E. Swedenborg sagt in seinem Werk "Die wahre christliche Religion" (WCR) über den Begriff "Saum" das Folgende: "Saum" (lateinisch <limbus>): Jeder Mensch legt nach dem Tode das Natürliche von der Mutter ab, während er das Geistige vom Vater beibehält, zusammen mit einer Art von Saum aus den reinsten Substanzen der Natur, die es (das Geistige) umgeben." WCR RdNr. 103

Der "Saum" ist vergleichbar einer Aura (Abglanz) des Natürlichen: Der Saum am Priestergewand ist ein Abglanz (limbus) der Person des Priesters, der sich gern als "Hochwürden" bezeichnen lässt und während der Messe als der "Stellvertreter" des Höchsten fungiert: das soll das Volk so glauben.

[GEJ.07_199,04] Sie sitzen gern oben an den Speisetischen, wie auch in den Schulen, und haben es gern, daß man sie grüßt auf dem Markte (ein großer Platz, wo viele Menschen miteinander verkehren), und daß sie von den Menschen ‚Rabbi‘ genannt werden (Matth.23,6.7).

Das Wort "Rabbi" bedeutet "Gesetzeslehrer" = Schriftgelehrter: ein Ehrentitel für einen Meister der Schrift.

[GEJ.07_199,05] Aber ihr, so ihr auch Meine Jünger seid und werden möget, sollet euch nicht also nennen lassen! Denn nur einer ist euer wahrhafter Meister, und der bin Ich (Christus); ihr aber seid lauter gleiche Brüder unter euch (Matth.23,8).

Es ist ein wichtiges Kennzeichen der Lehre Jesu, dass es keine Hierarchien unter den Gläubigen - den Brüdern - geben soll.

Dagegen verstößt die römische Kirche durch die weit gefächerte Hierarchie ihrer Weltkirche: Papst,

Kardinäle, Bischöfe, Priester und Ordensleute in vielen differenzierenden Variationen auf allen Ebenen der Hierarchie und der dazu geschaffenen "Ämter". Es ist das genaue Gegenteil von dem, was Jesus wünscht.

[GEJ.07_199,06] *Ihr sollet auch niemanden auf der Erde von nun an im vollen Sinne der Wahrheit Vater nennen; denn nur einer ist euer wahrer Vater, der Ewige im Himmel nämlich (Matth.23,9)!*

Auch hier verstößt die römische Kirche in eklatanter Weise gegen die Lehre von Jesus, denn der Papst wird nicht nur "Vater", sondern in großer Arroganz sogar "Heiliger Vater" genannt: ein hässlicher Verstoß gegen das, was Jesus wünscht.

Es ist nicht verwunderlich, dass man sich aus der Lehre von Jesus nur das herausgesucht hat und dabei bleiben will, was in das Konzept der Weltkirche des Papstes passt. Dafür werden die Glaubenswächter (das hohe Amt der "Glaubenskongregation" (Inquisitionsbehörde)) seit Jahrhunderten mit Erfolg eingesetzt.

[GEJ.07_199,07] *Und nochmals sage Ich euch, daß ihr euch ja nie und niemals von jemandem Meister in Meiner Lehre nennen und grüßen lasset; denn ihr wisset es nun schon, wer da euer Meister ist (Matth.23,10).*

[GEJ.07_199,08] *Also soll unter euch auch keine Rangordnung bestehen, wie sie da nun im Tempel und in der Menschenwelt besteht, sondern der Größte und Höchste unter euch sei der anderen Brüder Diener und Knecht! Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; wer sich aber aus Liebe zu seinen Brüdern selbst erniedrigt, der soll erhöht werden (Matth.23,11.12)!*

Wenn Jesus Gemeinden in Seinem Geist formt, dann sind sie ohne jegliche Hierarchie (Subordination in den Aufgaben und den Rechten): alle sind gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinden und alle dienen allen anderen auf nur einer Ebene (Höhe) der Brüder und Schwestern.

Das Prinzip der Nächstenliebe kennt keine Abstufungen nach Amt und/oder Würde: das ist widersinnig mit Bezug auf die angestrebte Liebe der Brüder untereinander. Das scheinen die Priester auf den unterschiedlichen Hierarchieebenen der römischen Kirche - eine weltliche Organisation - nicht zu wissen: das ist ein riesengroßes Armutszeugnis und schlimmes Unverständnis der Bruder- und Nächstenliebe in der römischen Kirche.

Liebespraxis und Einflussausübung sind wie Feuer und Wasser:

Wasser (Einflussausübung) löscht Feuer (Liebespraxis) aus.

[GEJ.07_199,09] *Als die Pharisäer aber solche Lehre von Mir vernahmen und Mich mit zornigen Augen ansahen, da rief alles Volk Mir laut zu: „O Meister, du allein bist wahrhaftig; also sollte es sein unter allen Menschen, so wäre diese Erde schon ein wahrer Himmel! Aber wie es nun geht und steht unter den Menschen, wo ein jeder oft um ein kaum Denkbare mehr und höher sein will, als da ist sein Nächster, da ist die Erde eine wahre Hölle; denn in dem eingebildeten Hoheitsdünkel verfolgt ein Mensch den andern und erdrückt den Schwachen mit seinem nie zu sättigenden Hochmutseifer. O wehe nun der armen und schwachen Menschheit dieser Erde! Es wäre da ja für gar viele besser, so sie nie geboren worden wären!*

[GEJ.07_199,10] *O Meister, wir erkennen, daß dein Wort ein wahres Gotteswort ist, aber, die es hören, befinden sich mit Haut und Haaren in der Hölle. Darum wird ihnen dein göttliches Wort auch keinen Nutzen bringen; denn die es am meisten anginge, werden sich auch am wenigsten danach kehren und richten. Schon jetzt blecken und fletschen sie mit den Zähnen ihres verbissenen Zornes gleich hungrigen Wölfen und Hyänen nach einem Lamme auf der Weide!*

Das Werk des großen Schriftstellers Dostojewskij - "Der Großinquisitor" - ist ein beredtes Beispiel hierfür: Der große Kirchenfürst (der oberste Inquisitor) begegnet Jesus, der plötzlich in seiner Einfachheit anwesend ist. Jesus wird ins Gefängnis geworfen und nach eindringlicher Rede des Inquisitors aufgefordert zu verschwinden, denn das Regelwerk der "heiligen Kirche" darf durch Jesus nicht gestört, nicht in Unruhe versetzt werden. Was die Kirche so mühsam aufgebaut hat, das will sie sich von Jesus nicht stören lassen. Für den Großinquisitor ist Jesus nicht nur überflüssig, Jesus ist ein großer Störenfried

und völlig unerwünscht.

Warum?: Maria - die "Gottesmutter" - und die um sie herum erfundenen Legenden haben in der römischen Kirche längst den Platz erhalten, der Jesus gebührt: siehe den sehr ausgeprägten Marienkult und die vielen Kirchen, die der Verehrung von Maria geweiht (gewidmet) sind (Marienkirchen, Marienaltäre, Marienfesttage). In einer Marienkirche ist es ausgesprochen schwierig, eine Figur von Jesus (z.B. am Kreuz) zu finden.

Der Katholizismus ist eine "Mutter-Religion" geworden, für Menschen, die ihre irdischen Kinder der römischen Kirche weihen (Söhne und Töchter für den Papst). **Es ist keine Religion des Geistes Gottes von Jesus für mündige Menschen; es ist eine Kirche zur Verdummung - nicht zur Erziehung zur geistigen Mündigkeit - ihrer Mitglieder.**

Hier entsteht mehr und mehr Verfall. Für die römische Kirche war es schon immer schwierig, die Männer zu erreichen. Aber die Konzentration der Kirchenpolitik auf die Frauen - die Mütter - war und ist erfolgreich. Die irdische Mutter kann all ihr persönliches Leid und ihre Freude im Umgang mit ihren Kindern am Bild von der "Mutter Gottes" festmachen, das ihr von der römischen Kirche hingehalten wird. Je mehr die irdische Familie verflacht und verfällt, um so mehr verflacht und verfällt diese von Kirchenpolitikern (politischen Theologen) "gemachte" äußere Kirche.

Der Katholizismus ist überwiegend ein Marienglaube, gemacht, konstruiert von den Oberen (den Leitern) einer Kirchenhierarchie, die sich ähnlich der militärischen Hierarchien der weltlichen Herrscher geformt hat um Machtstrukturen zu zementieren.

Im nun folgenden Kapitel 200 des 7. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" führt Jesus aus, was auf die Templer der damaligen Zeit (vor 2000 Jahren) zukommen wird.

Herzlich
Gerd